

# JUNGE KOMPONISTEN

20 Uhr / MHL / Großer Saal

Studierende der Klasse Prof. Dieter Mack

**Lars Opfermann**

„Imaginative Perceptions“

Ya-Chuan Wu *Flöte*

Rafael Sousa *Oboe*

Oleg Shebeta-Dragan *Klarinette*

Aaron Schuirmann *Fagott*

Sten Erik Prée *Horn*

Justus Schultze *Trompete*

David Krieger *Posaune*

Natsuki Nomura *Klavier*

Xin Oyang *Violine*

Aaron Biebuyck *Violine*

Tigran Gregorian *Viola*

Melis Ezgi Sakabas *Violoncello*

Karina Tschirner *Kontrabass*

Lars Opfermann *Leitung*

**Panagiotis Botzios**

„Theoretical Relatives“ für

E-Gitarre, Uhren und Elektronik

Panagiotis Botzios *E-Gitarre*

**Benjamin Janisch**

„Nuances“

Ya-Chuan Wu *Flöte*

Tigran Grigoryan *Viola*

Gabriel Fischer *Vibraphon*

**XiaoXi Tee**

„Mapping III“

Luyu Niu *Altsaxophon*

Yun-Fang Shen *Schlagzeug*

**Chenyao Li**

„Halluzination“

Ya-Chuan Wu *Flöte*

Tianyu Xie *Violoncello*

**Leyan Zhang**

„It's still here“ für Kammerensemble

Ya-Chuan Wu *Flöte*

Jesús Colmenárez *Oboe*

Luyu Niu *Altsaxophon*

Santa Bukovska *Baritonsaxophon*

Shuang Zhang *Fagott*

Yun-Fang Shen *Schlagzeug*

Sten Erik Prée *Horn*

Jingwei Chen *Posaune*

Jara Elena Egen *Harfe*

Xuebin Cheng *Alt*

Jaskeerat Singh Gill *Klavier*

Xin Ouyang *Violine I*

Qiqi Zhang *Violine II*

Tigran Gregorian *Viola*

Melis Ezgi Sakabas *Violoncello*

Karina Tschirner *Kontrabass*

**Elias Bello**

„Inner Dialogue“ für Oboe und Elektronik

Marco Cegarra *Oboe*

**Orestis Papaioannou**

„D'un trait de plume“ für Violine

I. Lignes

II. Courbes

III. Spirale

Alice Sarrazin *Violine*

**Reika Hattori**

„Verführungen“ für Orgel

Kanaka Shimizu *Orgel*

Pause

## Zu den Werken

### Lars Opfermann: „Imaginative Perceptions“

Das Ensemblestück *Imaginative Perceptions* wurde für ein Konzert des Theaters Aachen geschrieben, welches sich im weiteren Sinn mit künstlicher Intelligenz auseinandersetzt. Wenn eine künstliche Intelligenz sich die reale Welt erschließt, was findet dann wie viel Beachtung? *Imaginative Perceptions* stellt Hypothesen auf, indem immer wieder in ein und dieselbe musikalische Gestalt quasi hinein gezoomt wird, wobei jeweils eine Fokussierung auf bestimmte Parameter stattfindet (und andere entsprechend aus dem Brennpunkt verschwinden, unscharf werden). Verschiedene Wahrnehmungen werden imaginiert, und zwar mit rein musikalischen Mitteln. Je größer die Distanz zum eigentlichen „Beobachtungsgegenstand“ wird, desto mehr stellt sich die Frage nach sensorischem Irrtum oder kreativer Verselbstständigung.

### Panagiotis Botzios: „Theoretical Relatives“

The piece *Theoretical Relatives* aims in 2 aspects. The first is Time and the second is the unlimited sound possibilities of the electric guitar. Everyone is familiar with the electric guitar, we hear it everywhere. But I have noticed that many people are unfamiliar with the way it functions, what makes it electric and different from a classic guitar, what are the possibilities beside playing cool solos and chords? In this piece the guitar will be used in an unusual way and combined with common guitar effect pedals to create bizarre sounds from the guitar body. Always with respect to the instrument. Time passes differently for everyone, we have the past the present and the future. Each has its own flavor, the past is blurry and nostalgic, the present feels real and the future is unknown. The present use to be future the future will be present and everything will be past! Always going forwards, present separates the two sides, would it be possible to connect past to future? Time is relative anyway, all you need is some Gravity.

### Benjamin Janisch: „Nuances“

Nuances: subtile Unterschiede des Farbtönen, des Ausdrucks und des Klanges. Zwei Linien, die sich unablässig ausdehnen, entwickeln und einander umschlingen. Obwohl ihre Flexibilität und Intensität sich entwickeln, geht die Verbindung zu ihrem ursprünglichen Kern nicht verloren. Zwei Instrumente wirken polyphon zusammen, schaffen eine Harmonie und einen Dialog. Das dritte Instrument füllt den „Körper“ des Stückes musikalisch aus und prägt auch die Klangfarbe. *L'homme armé* ist ein altes Kriegslied unbekannter Herkunft. Eine ganze Reihe von Renaissancekomponisten legten es als *cantus firmus* ihren Messen zugrunde und auch im heutigen Komponieren spielt es wieder eine prominente Rolle. In zwei Abschnitten meiner Komposition zitiere ich die Melodie *L'homme armé*, allerdings indirekt. Ganz ähnlich wie in Kompositionen der Renaissance ist der *cantus firmus* nicht vordergründig hörbar, sondern verborgen in der musikalischen Struktur.

### XiaoXi Tee: „Mapping III“

Der Tanz und das Spiel von „Klängen“... Hör zu, hör wirklich zu, mit einem offenem Herzen und mit ihrem reinen „nichtkonzeptuellen Geist“. Szenen, egal wie vage, Einblicke in „verborgene Töne“, egal wie zerbrechlich, werden „von ihrem Verstand“ auf eine „Erfahrung außerhalb“ des Gewöhnlichen und in das „Unbekannte“ abgebildet. Sind sie bereit, dich in einem „Zuhause“ niederzulassen?

### Leyan Zhang: „It's still here“

Letztes Jahr habe ich den japanischen Roman *Miracles of the Namiya General Store* von Keigo Higashino gelesen, in dem eine Geschichte über dreißig Jahre erzählt wurde. Die Personen im Roman, die anscheinend nichts miteinander zu tun haben, werden durch einen kleinen Lebensmittelladen verbunden, dem Personen Geheimnisse und Kummer per Brief anvertrauen. In meinem Stück versuche ich einen Kerngestus in der Rolle des Ladens mit bestimmter Instrumentierung charakteristisch zu schaffen und dadurch ein Zentralgefühl zu erzeugen. Die Geschichten und Charaktere der Personen des Romans waren als Ausgangspunkte der anderen musikalischen Gesten, die zum Teil mit dem Kerngestus oder miteinander kombiniert werden. Die Kombinationen sehe ich als Verbindungen zwischen den Personen bzw. zwischen den Personen und dem *Namiya General Store*. Die dreißig Jahre sind vorbei. Der Laden ist zu. Die Geschichte wird noch da sein.

### Chenyao Li: „Halluzination“

Dieses Stück versucht die Grenzen zwischen Realität und Fantasie im menschlichen Bewusstsein zu beschreiben.

### Elias Bello: „Inner Dialogue“

Wie der Name schon sagt, handelt es sich um einen Dialog zwischen zwei Teilen von sich selbst. Der elektronische Teil besteht aus Aufnahmen der ersten beiden Abschnitte des Stückes, die in einigen der nächsten Abschnitte als Kontrapunkt zur Oboe verwendet werden.

### Orestis Papaioannou: „D'un trait de plume“

Das Stück untersucht die Strukturierung der Musik anhand von drei grundlegenden Bleistiftzeichnungen. Die drei etüdischen Miniaturen beziehen sich auf ältere Musikformen, die sich in einem anderen Spektrum irgendwie verformen.

### Reika Hattori: „Verführungen“

Was ist der Eindruck des Wortes „Verführung“? Was können wir uns unter diesem Wort vorstellen? Dies ist mein fünftes Stück, das ich in dieser Serie seit 2017 komponiere. Darin habe ich versucht, das Wort „Verführung“ in Musik auszudrücken. Es repräsentiert Klang, Rhythmus und Form auf drei Weisen eine „Verführung“. Ich habe auch die Räumlichkeit (Nachhall) von Musik mit einer Orgel betrachtet.